

Du willst Charakter haben, Julius, das freut mich aufrichtig, aber mühelos, gleichsam von selbst bekommst du ihn nicht. Du mußt jede Versuchung, Unrecht zu thun, tapfer zu bekämpfen suchen, und wenn es auch anfangs schwer geht, nicht verzagen, bis dir endlich das Gute durch Uebung zur Gewohnheit wird, denn auch hier gilt der bewährte Spruch:

„Uebung macht den Meister!“

In das neue Stammbuch von Julius aber schrieb der Vater die schönen Verse:

„Fester Grund sei deinem Ich,
Nie dein Wort zu brechen,
Drum vor allem hüte dich
Großes zu versprechen!
Aber auf dich selbst gestellt
Handle groß im Leben,
Gleich als hättest du der Welt
Drauf dein Wort gegeben.“



9. Annas Gärkchen.

In einer Großstadt haben es die Kinder nicht so gut wie auf dem Lande oder in den kleinen Städtchen. Da giebt es keine grünen Wiesen nahe beim Hause, wo man sich fröhlich tummeln darf und Weilchen pflücken kann, ohne von einem Parkdiener bedroht und ausgewiesen zu werden. Da giebt es keine Wälder nahe der Stadt, wo die Kinder ohne Schutz und Begleitung umherstreifen können, um Blumen und Erdbeeren zu suchen. Eine Großstadt mag für Erwachsene gut sein, allein während der fröhlichen Kinderzeit lob' ich mir das Landleben mit seinen Herrlichkeiten. Wie viele Kinder wachsen in großen Städten auf, ohne einen Garten zu besitzen, ohne einen genügend großen Spielplatz zu haben! Was giebt es aber Schöneres als einen Garten, der Augen und Herz erfreut, in dem schöne Blumen blühen und ihre Düfte an lauen Sommertagen weithin senden, wo schattige Lauben zum süßen Ruhen nach frohem Spiel einladen und im Herbst rotbackige Äpfel und zucker süße Birnen von den vollen Zweigen der Bäume einladend herniederlachen und zu rufen scheinen: „Schüttle mich!“ auch wohl gar manchmal selbst herunterspringen ins weiche Gras, den Kindern gerade vor die Füße? Ja, ein Garten muß selbst einen Griesgram erfreuen, denn alles ist so frisch und schön darin! Man merkt es wohl, daß es nicht Menschenwerk ist,